

Wien, am 28. März 1936.



Z: 10408/I- 1.

Univ. Innsbruck, Wiederbesetzung der
Lehrk. f. Geburtshilfe u. Gynäkologie mit
dem Priv.-Doz. Dr. Jsidor A m r e i c h.

An

das Dekanat der medizinischen Fakultät der Universität

in

I n n s b r u c k.

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 21. März 1936 den Privatdozenten an der Universität in Wien Dr. Jsidor A m r e i c h zum ausserordentlichen Professor für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität in Innsbruck mit den systemmässigen Bezügen ernannt.

Von dieser Schlussfassung wird das Dekanat mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass dem Genannten sein Ernennungsdekret im Wege des Dekanates der medizinischen Fakultät in Wien zugeht.

In diesem Dekrete wird Prof. Dr. A m r e i c h aufgefordert, sein neues Lehramt an der Universität in Innsbruck sogleich anzutreten und sich wegen nachträglicher Ankündigung seiner Vorlesungen für das laufende Sommersemester sowie wegen Uebernahme der Leitung der Frauenklinik, die ihm unter einem übertragen wurde, unverzüglich mit dem medizinischen Dekanat ins Einvernehmen zu setzen.

Hinsichtlich der Lehrverpflichtung des Genannten wird bemerkt, dass dieselbe in der ordnungsgemässen Vertretung

./.



seiner Nominalfächer nach Massgabe der jeweils geltenden Vorschriften und bis auf weiteres insbesondere in der Obliegenheit bestehen die gemäss der medizinischen Rigorosenordnung nötigen klinischen Vorlesungen über Geburtshilfe und Gynäkologie abzuhalten.

Für den Staatssekretär:

Loebenstein.

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Zahnw. Dr. J. J. J.

Präs. am 9. Apr. 1938
Lang

Nr. 669/4
W. D.

Uberschrift

Wiederbesetzung der Lehrkanzel für Gynaekologie und Geburtshilfe
in Innsbruck.

Ausschussbericht.



Der laut Beschluss des Professorenkollegiums der medizinischen Fakultät vom 12.XI.1935 eingesetzte Ausschuss erstattet nach reiflicher Prüfung der Sachlage und nach Einholung des Urteils berufener Fachvertreter folgenden Bericht :

Von der Ueberlegung ausgehend, dass den Anforderungen der Innsbrucker Lehrkanzel nur ein Fachmann genügen kann, der sich in gleicher Weise als gynaekologischer Operateur wie als Geburtshelfer bewährt hat, wurde bei der Auswahl der Persönlichkeiten in erster Linie auf dieses Erfordernis Bedacht genommen.

In zweiter Linie erfolgte die Auswahl im Hinblick auf die Nennungen anlässlich früherer Besetzungsvorschläge für Innsbruck und Graz unter Berücksichtigung der seitherigen wissenschaftlichen Arbeiten und fachlichen Leistungen der Genannten.

Endlich sollte sich der Vorschlag nur auf österreichische Anwärter bzw. im Ausland tätige, ehemalige Oesterreicher erstrecken.

Der Ausschuss hat sich daher für die Nennung folgender Persönlichkeiten entschieden, deren Lebenslauf und Arbeiten im Folgenden in alphabetischer Reihung besprochen werden.

Isidor A m r e i c h , geboren 1885 in Gars in N.Oe., promovierte 1910 in Wien, war von 1910 - 1912 Assistent der I. anatomischen Lehrkanzel, Prof. Hochstetter, im Jahre 1912 3 Monate an der geburtshilflichen Klinik bei Prof. Piskacek, 6 Monate an der I. Universitäts-Frauenklinik Prof. Schauta. Vom 1.X.1912 - 1.X.1913 Operationszögling an der I. chirurg. Univ. Klinik, Prof. Eiselsberg, bis September 1914 wieder bei Prof. Schauta. Von September 1914 bis November 1918 in der IV. mobilen Chirurgengruppe an der Front tätig, seit Frühjahr 1918 Leiter der Gruppe. Seit November

1918 wieder an der I. Universitäts-Frauenklinik, 1919 Assistent, 1923 habilitiert, 1923-1928 erster Assistent. Von 1926 - 1929 als Ersatzprüfer bestellt.

Die vorliegenden 31 Arbeiten zeichnet vor allem eine genaue Kenntnis der anatomischen Verhältnisse aus. Sie gibt den ganzen Arbeiten ein besonderes Gepräge. Von Bedeutung erscheinen seine Untersuchungen, die sich auf die Verbesserungsfähigkeit der Radiumtiefentherapie beim Kollumcarcinom erstrecken, wobei er auf Grund der Ausbreitung des Neoplasma den Weg aufzeigt, das erkrankte Gewebe gleichmässig der Bestrahlung zuzuführen. Seine casuistische Erörterung über die Ursache der Gesichtshaltung der acranii beweist seine ausgezeichnete anatomische Vorbildung. Als Ursache der Gesichtshaltung führt er die meist bei diesen Missbildungen vorkommende Rachischisis und die damit verbundene Ueberstreckungsmöglichkeit der Halswirbelsäule an. Die anatomische Begabung Amreich's geht besonders aus seinem mit P e h a m herausgegebenen Werk "Die gynaekologische Operationslehre" hervor, das nicht nur eine Reihe bisher unbekannter topographisch anatomischer Einzelheiten ergibt, sondern auch die Befähigung aufweist, bei verschiedenen Erkrankungen neue operative Wege zu gehen, wie die von ihm ausgearbeitete erweiterte vaginale Carcinomoperation beweist. Dass Amreich an diesem allgemein anerkannten Werk zum grössten Teil selbständig mitgearbeitet hat, lässt der nach dem Tode seines Lehrers herausgegebene Ergänzungsband erkennen, sowie die Veröffentlichungen, die sich mit der Anatomie, Physiologie und operativen Behandlung der Harninkontinenz der Frau befassen. Auf Grund seiner Arbeiten und nach dem übereinstimmenden Urteil massgebender Fachvertreter und Chirurgen muss A m r e i c h entschieden als der Befähigteste Operateur gelten, der aber auch in seinen Arbeiten genaue Indikationsstellung und das in der Geburtshilfe so notwendige räumliche Denken nicht vermissen lässt.





Ludwig K r a u l , geboren 1892 in Budapest; 1914 - 1918 Frontdienstleistung als Truppenoffizier, 7 Dekorationen. Promoviert 1919 an der Universität in Wien. Juli 1919 - Juni 1922 Sekundararzt an der chirurgischen Abteilung des Professor Hans Lorenz. Ab 1. Juni 1922 Hilfsarzt an der I. Univ. Frauenklinik in Wien (Hofrat Peham), am 1. Oktober 1923 Assistent daselbst. Im Juli 1929 habilitiert als Privatdozent für Geburtshilfe und Gynaekologie an der Universität in Wien. Im Jahre 1930 mit einem Rockefellerstipendium ein halbes Jahr an der Frauenklinik Professor Williams in Baltimore U.S.A. Nach dem Tode Pehams ab 1. Oktober 1930 mit der Supplierung der I. Univ. Frauenklinik in Wien betraut bis zu deren Auflassung Ende Oktober 1934. Ab 1. November 1934 bis Ende Juni 1935 Assistent der Frauenklinik Professor Weibel. Ab 1. Juli 1935 Vorstand des Ambulatoriums für Frauenkrankheiten am Kaiser Franz Josef-Spital.

Von K r a u l liegen 62 Arbeiten vor. Sie umfassen mehrere Teilgebiete der Geburtshilfe und Gynaekologie. Hervorzuheben ist eine Arbeit über die Vaccinetherapie der Gonorrhoe beim Weibe, für die Anzeige und Gegenanzeige der Behandlung genau besprochen wird und die zu dem Ergebnis kommt, dass diese Art der Behandlung eine wertvolle Unterstützung der chemisch physikalischen Behandlungsarten darstellt. Im wechselvollen Verlauf einer weiblichen Gonorrhoe vermag sie unter Umständen die Widerstandskraft und Virulenz der Bakterien herabzusetzen. Von den in mehrfacher Anzahl vorliegenden klinisch-chemischen Untersuchungen sind die Grundumsatzbestimmung und ihre Beziehungen zum weiblichen Genitale hervorzuheben. In dieser Arbeit ist K r a u l bestrebt, auf diesem Wege innersekretorische Zusammenhänge aufzuzeigen. Durch seine Tätigkeit an der Frauenklinik in Baltimore wurde K r a u l das innersekretorische Arbeitsgebiet näher gebracht. Eine durchaus originelle und fleissige Arbeit ist seine Veröffentlichung über den Einfluss der Innervation auf den Eierstock. In dieser Arbeit behandelt er die Wechselbeziehungen zwischen den Drüsen mit innerer Sekretion und dem Nervensystem und studiert den Einfluss sympathotroper und vagotroper Substanzen auf die Ovarialtätigkeit. Des weiteren muss eine Arbeit über die



Tätigkeit des Hypophysenvorderlappens, seine Beeinflussung durch hormonale Substanzen und deren praktische Bedeutung hervorgehoben werden, ebenso jene über die Funktion des Uterusmuskels in den verschiedenen Phasen des Cyclus und die Beeinflussung der Tätigkeit der Gebärmutter durch weibliches Sexualhormon. Bemerkenswert ist weiterhin die zusammen mit F r a n k l veröffentlichte Arbeit über künstliche Cervixendometriose : durch Implantation von Uterus-schleimhaut in die Cervix nach supravaginaler Amputation des Uterus werden normale menstruelle Blutungen hervorgebracht. K r a u l ist entschieden ein begabter Forscher; auch seine gute klinische Beobachtung geht aus den Arbeiten klar hervor.

Die 4jährige Supplierung der ersten Frauenklinik in Wien lässt auch seine entsprechende Erfahrung in der Leitung einer Lehrkanzel und Klinik erwarten.

Alfons M a h n e r t , geboren 1892 in Graz. 1914 Einrückung zur aktiven Militärdienstleistung, wurde jedoch kurz darauf noch vor Kriegsausbruch wegen einer traumatisch bedingten Darmblutung mit der Folge eines Ulcus duodeni superarbitriert. 1916 Promotion in Graz. Bis zum 1. Juni 1917 als Hilfsarzt im Landeskrankenhaus. Von Juni 1917 bis Oktober 1918 als Assistent der Klinik Habermann (Ohren-Nasenklinik). Von Oktober 1918 bis 30. September 1919 als Hilfsarzt an der Universitäts-Frauenklinik in Graz. Seit 1. Oktober 1919 bis zum heutigen Tage a. o. Assistent der Universitätsfrauenklinik in Graz. 1925 Habilitierung für das Fach der Geburtshilfe und Gynaekologie. 1926 mit dem Unterricht an der der Univ. Frauenklinik angegliederten Hebammenschule in der Eigenschaft als Assistent betraut. Im klinischen Betrieb jedoch weiter tätig durch Versähen des regelmässigen Nachtdienstes, sowie selbständige Führung von gynaekologischen und geburtshilflichen Stationen in der Zeit, in welcher kein Unterricht an der Hebammenschule stattfand. Während der Sommermonate und Abwesenheit des Klinikvorstandes, Hofrat Knauer, in sechswöchentlichem Zyklus abwechselnd Vertreter von Hofrat Knauer an der Klinik. 1930 Ernennung zum tit. a. o. Professor. In der Zeit von 1920 bis 1928 wiederholte Studienreisen in der Zeit des

Sommerurlaubes, darunter eine solche im Auftrage und mit Stipendium des Common Wealth Found im Jahre 1927 nach England und Deutschland. Oktober 1934 Betrauung mit der administrativen Leitung der Grazer Frauenklinik und im September 1935 Betrauung mit der Abhaltung der Hauptvorlesungen an der Frauenklinik. Von M a h n e r t liegen 39 Arbeiten vor; die ersteren, die sich mit Stoffwechselstörungen und Veränderungen des Blutserumeiweissgehaltes unter verschiedenen Einwirkungen befassen, erscheinen vielfach von De C r i n i s inspiriert. Humoralpathologische Studien zur Einwirkung colloiden Silbers und der Pregl'schen Jodlösung bei puerperalseptischen Prozessen suchen die Ursachen der mitunter günstigen Beeinflussung des Organismus gegen die septische Infektion zu deuten. Weitere Arbeiten, in denen er zur Frage der Gefässdurchlässigkeit in der Schwangerschaft Stellung nimmt, führen ihn dem ~~Bl~~klampsieproblem näher. Mahnert fasst die ~~Bl~~klampsie als eine Stoffwechselstörung auf, die durch Minderung der Oxydationsfähigkeit des Organismus und vermehrte Bildung organischer Säuren bedingt ist. In einer mit Z a c h e r l gemeinsamen Arbeit wird der Einfluss der Röntgenstrahlen auf die Körpersäfte und den Stoffwechsel des menschlichen Organismus untersucht. Ein Grossteil seiner Publikationen beschäftigt sich mit innersekretorischen Fragen, wobei es sich aber vielfach um Untersuchungen am Tier handelt, die praktisch keine nennenswerte Neuerung bringen mit Ausnahme der in jüngster Zeit veröffentlichten Arbeit über die Röntgenbestrahlung der Hypophyse bei juvenilen Blutungen, ein Verfahren, bei dem gute Erfolge erzielt wurden, was durch eine Herabsetzung der Hypophysentätigkeit und ihr Einfluss auf die Ovarien erklärt wird.

Hans Hermann S c h m i d , geboren 1884 in Wien, promoviert in Wien 1907. 1906 bis Anfang 1908 Aspirant der medizinischen Klinik von Neusser in Wien. 1908 Operationszögling und Internarzt der Frauenklinik Chrobak-von Rosthorn in Wien. Oktober 1908 - Februar 1911 Operationszögling an der chirurgischen Klinik v. Eiselsberg, Wien. Februar 1911 - September 1921 Assistent der deutschen Univ. Frauenklinik in Prag (Prof. Kleinhans - Prof. G. A. Wagner). 1914 - 191



freiwillig als landsturmpflichtiger Civilarzt zum XIV. Corps nach Innsbruck eingerückt. Kriegsauszeichnungen : Franz Josefsorden mit den Schwertern, Signum laudis, Eisernes Kreuz II. Klasse. 1919 habilitiert als Privatdozent für Geburtshilfe und Gynaekologie an der medizinischen Fakultät der deutschen Universität in Prag. 1924 vom Professorenkollegium dieser Fakultät zum Titel eines a.o.Univ.Professors dem Unterrichtsministerium vorgeschlagen (noch vor der Ernennung ist für die Hochschulen der Tschechoslovakei der Professorentitel abgeschafft worden). Seit April 1925 Primararzt der Frauenabteilung des Krankenhauses und Leiter des städt. Wöchnerinnenheims in Reichenberg. Seit 1930 Direktor der neu errichteten staatlichen Hebammenlehranstalt, der einzigen mit deutscher Unterrichtssprache in der Tschechoslovakei. Trotz der Übersiedlung nach Reichenberg weiter Lehrtätigkeit an der medizinischen Fakultät der deutschen Universität in Prag.

S c h m i d legt 88 Arbeiten vor. Er ist in seinen Arbeiten vielseitig und pflegt besonders geburtshilfliche Grenzgebiete, so Magencarcinom und Gravidität, Gallenblasenentzündung und Schwangerschaft, Schilddrüse und Schwangerschaft u.a. Neben einer Reihe von Kasuistiken werden auch therapeutische Massnahmen und ihre Erfolge besonders besprochen, z.B. der Ersatz der Narkose und Lumbalanaesthesie durch paravertebrale und parasacrale Anaesthesie; Arterienenthülung und Bluttransfusion, Eine Reihe neuerer Operationsmethoden werden von S c h m i d angegeben, die originell sind, aber in ihrer Durchführbarkeit und dauernden Wirkung nicht den in sie gesetzten Hoffnungen entsprechen (Promontoriumresektion, dauernde Erweiterung des knöchernen Beckens). Eine Anzahl von Arbeiten beschäftigt sich mit der klinischen Erkennung und den Symptomen verschiedener gynaekologischer Erkrankungen, der Vorbereitung zu operativen Eingriffen, dem Wert des Kauffmann'schen Diureseversuches, der Verhütung von Thrombose und Embolie, Die Arbeitsrichtung S c h m i d ' s ist vorwiegend eine praktisch-klinische, die experimentelle Arbeitsrichtung und die gerade im Fach der Geburtshilfe und Gynaekologie in der letzten Zeit so wichtige über innersekretorische Zusammenhänge liegen ihm ferner.

Unter Zugrundelegung der eingangs angeführten Erwägungen erscheint als erster Anwärter A m r e i c h -Wien, der als hervorragender Vertreter des Faches zu gelten hat und der auch bereits mehrfach in Besetzungsvorschlägen genannt war, darunter auch in Innsbruck.

K r a u l -Wien, der im letzten Vorschlag für Graz genannt war, fällt als Autor bemerkenswerter Fragestellung und verlässlicher wissenschaftlicher Arbeitsmethodik auf. Seine mehrjährige stellvertretende Leitung der ersten Wiener Frauenklinik gab ihm Gelegenheit zur Bewährung in den Erfordernissen der Führung einer grossen Lehr- und Krankenanstalt.

M a h n e r t -Graz muss als erfolgreicher Forscher anerkannt werden, der auch auf entsprechende Erfahrung im Unterricht und administrativer Tätigkeit zurückblicken kann.

S c h m i d -Reichenberg, dem gleichfalls von massgebenden Fachvertretern die Eignung zur Leitung einer Klinik zuerkannt wird, ist durch reiche praktische Erfahrung und offensichtliche Lehrbegabung ausgezeichnet.

Der A s s c h u s s beantragt daher, dem Bundesministerium für Unterricht zur Wiederbesetzung der Lehrkanzel für Gynaekologie und Geburtshilfe folgenden Vorschlag zu unterbreiten :

Primo loco : A m r e i c h - Wien,

secundo loco : K r a u l - Wien,

tertio loco : M a h n e r t - Graz und S c h m i d -Reichenberg.

Innsbruck, am 6. Dezember 1935.

Lang e. h.
Steyrer e. h.
Breitner e. h.
Meixner e. h.
Priesel e. h.

Innsbruck, am 29.IX.1939

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich beeile mich, auf Ihren freundlichen Brief vom 26.IX. zu antworten. Vorerst möchte ich dazu Stellung nehmen, dass die Entscheidung des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten in W i e n über die Neugestaltung der Innsbrucker Frauenklinik noch nicht gefallen ist. Das Ministerium in W i e n hat die Fakultät aufgefordert, zu Ihrem seinerzeitigen Sofortprogramm Stellung zu nehmen und Kostenvoranschläge einzureichen. Der Antrag, die Frauenklinik baulich neu zu gestalten, stammt von meiner Fakultät, da sich in eingehenden Beratungen mit der Krankenhausdirektion und der Bau-Abteilung der Landeshauptmannschaft für Tirol herausgestellt hat, dass die Durchführung der von Ihnen vorgeschlagenen baulichen Veränderungen an der jetzigen Frauenklinik verhältnismässig kostspielig und mit Rücksicht auf die räumlichen Gegebenheiten als unrentabel erwiesen haben. Wir haben daher zu rückgreifend auf den auch von Ihnen in Erwägung gezogenen Plan Professor A m r e i c h s die bauliche Neugestaltung der Frauenklinik an Stelle der jetzigen Chirurgischen Klinik beantragt, wobei die Möglichkeit gegeben schien, allen Ihren Wünschen nachzukommen. Sie sehen daraus, dass sowohl wir, wie auch das Wiener-Ministerium das grösste Interesse daran haben, Ihre berechtigten Forderungen nach besten Möglichkeiten zu erfüllen.

In personeller Hinsicht kann ich Ihnen mitteilen, dass dem Antrag auf Vermehrung von Assistenten und Hilfskräften vom Reichserziehungsministerium Rechnung getragen wird. Ebenso ist, wie ich

von meinem Rektor höre, die beantragte Erhöhung der Jahresdotation genehmigt. Ich werde Sie sofort verständigen, wenn das Ministerium auf unseren Antrag geantwortet hat und erwarte dann Ihre Entscheidung.

Mit den besten kollegialen Grüßen und

H e i l H i t l e r ,

Ihr sehr ergebener

Lang

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
<p>1</p> <p>Anreich Zuname</p> <p>Isidor Alfred (Name unterstreichen)</p> <p>22. IV. 1885 Geburtsort</p> <p>Gars am Kamp Geburtsort</p> <p>Nieder-Donau Geburtsort</p> <p>röm. Kath. Religion (auch frühere)</p> <p>deutschblütige Abstammung</p>			<p>2</p> <p>Vater: Anreich D. med. Zuname</p> <p>Isidor Vorname</p> <p>gestorben, verh. Stand</p> <p>Wohnort</p> <p>Mutter: List Geburtsname</p> <p>Josephina Vorname</p>			<p>5</p> <p>Bildungsgang:</p> <p>Vollerschule in Gars Gymnasium in Krems a. D. Medizinstudium in Wien Promotion zum D. med. am 9. II. 1910.</p> <p>Vom 1. I. 1910 - 1. I. 1912 Assistent an d. I. anatom. Lehrkanzel Prof. Kochseder in Wien</p> <p>Vom 1. I. 1912 - 1. X. 1912 Zweiterarzt a. d. I. Univ. Frauen- klinik (Prof. Schauta) in Wien.</p> <p>1. X. 1912 - 1. X. 1913 Operations- zögling an d. I. chirurg. Univ.- Klinik (Prof. Zitelberg) in Wien.</p> <p>1. X. 1913 - 1. IX. 1914 Internist d. Klinik Schauta (Wien)</p> <p>2. IX. 1914 - 1. XI. 1918 bei der IV. mobilen Chirurgengruppe Prof. Zitelberg im Felde.</p> <p>1. II. 1919 - 1. I. 1928 Assistent an d. I. Univ. Frauenklinik (Prof. Schauta u. Picham, Wien)</p>			<p>7</p> <p>Dienstlaufbahn:</p> <p>1. I. 1910 - 1. I. 1912 Assistent an d. I. anatomi- schen Lehrkanzel Prof. Holz- stetter (Wien).</p> <p>1. IV. 1919 - 1. I. 1928 Assistent an d. I. Univ.- Frauenklinik (Prof. Schauta u. Picham, Wien). -</p> <p>22. XII. 1923 habilitiert für Geburtshilfe u. gynä- kologie, Universität Wien.</p> <p>21. III. 1936 zum a. o. Pro- fessor u. Vorstand der Univ.-Frauenklinik in Innsbruck ernannt.</p>			<p>10</p>							
<p>1a</p> <p>Jetzige Anschrift: (in Blei ausfüllen)</p> <p>Innsbruck</p> <p>Elisabethstr. 4.</p>			<p>3</p> <p>Ehefrau: Brescher Zuname</p> <p>Augusta Josefa Vorname (Namen unterstreichen)</p> <p>27. IX. 1900 Geburtsort</p> <p>29. VI. 1924 Geburtsort</p> <p>röm. Kath. Religion (auch frühere)</p> <p>deutschblütige Abstammung</p>			<p>8</p> <p>Besonderes Forschungsgebiet:</p>			<p>11</p> <p>Wissenschaft, Auszeichnungen:</p> <p>Korrespondierendes Mit- glied der Gesellschaft der Ärzte in Wien. -</p>										
<p>4</p> <p>Kinder: (Namen und Geburtstage)</p> <p>1) 4)</p> <p>2) 5)</p> <p>3) 6)</p>			<p>9</p> <p>Bereidigt am:</p> <p>22 VII 1938</p>																

<p>12</p> <p>Militärverhältnisse:</p> <p>als Kriegsfreiwilliger am 2. IX. 1914 eingeworben September 1914 - Juli 1915 Festungsspital Peterwar- dein. - Juli 1915 - November 1915 zugeteilt der IV. mobilen Divisionengruppe Zifels- berg im Felde. Mitgemacht den Feldzug gegen Serbien 1914 - 1915 Den Feldzug gegen Rus- land 1915 & 17, den Feldzug gegen Italien 1917 & 18. Als Landsturm überanz- erlassen.</p>	<p>14</p> <p>Mitgliedschaft in nationalen Verbänden:</p>	<p>16</p> <p>Politische Betätigung:</p>	<p>18</p> <p>Befoldungsverhältnisse:</p> <p>Bezüge eines a. o. Univ. Professors</p> <p>Grundbesitz: RM. 5314.07 brutto</p>
<p>13</p> <p>Kriegsorden und Ehrenzeichen:</p> <p>Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande d. Tapferkeitsmedaille. - Franz-Josefs-Orden mit den Schwertern. - Signum laudis mit den Schwertern.</p>	<p>15</p> <p>Ehrenzeichen:</p>	<p>17</p>	<p>19</p> <p>Ausgeschieden:</p>
			<p>20</p> <p>Bemerkungen:</p>